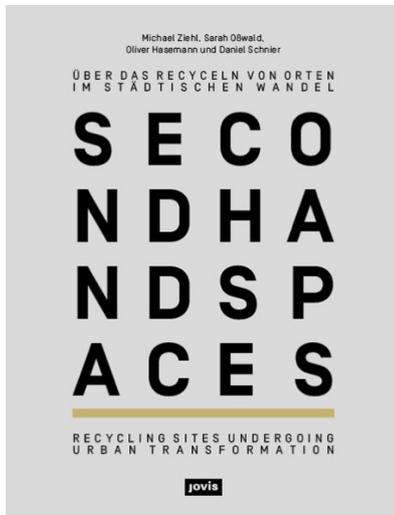


Second Hand Spaces. Über das Recyclen von Orten im städtischen Wandel

Herausgeber: Michael Ziehl, Sarah Oßwald, Oliver Hasemann, Daniel Schnier
Verlag: Jovis Verlag, Berlin 2013



Tanzen auf dem Grund eines Schwimmbeckens, Gärtnern auf der Brache, Wohnen in der Fabrik? Michael Ziehl, Sarah Oßwald, Oliver Hasemann und Daniel Schnier zeigen in der Publikation Second Hand Spaces, dass das Recyclen von Orten „der Stadtplanung neue Handlungsansätze eröffnet und einen nachhaltigen Beitrag zum städtischen Wandel leistet“. Das Team aus Architekten, Raumplanern und Stadtgeografen trägt in dem deutsch-englischsprachigen Fachbuch auf 464 Seiten facettenreiche Beiträge von insgesamt 27 Autoren und Autorinnen zusammen und versucht, dem komplexen Thema des Flächenrecyclings gerecht zu werden.

Das Buch ist in drei Kapitel untergliedert, jeweils bestehend aus drei Essays und fünf deutschen Beispielen. Der Begriff second hand spaces beschreibt Orte, die nach dem Verlust der Ursprungsfunktion unter Berücksichtigung geschichtlicher Spuren mit einer neuen Nutzung belegt werden. Das erste Kapitel Kulisse thematisiert die Voraussetzungen solcher Orte. Deren Wandlungsfähigkeit, argumentiert die Architektin und Stadtplanerin Martina Baum, wird hauptsächlich durch das Maß an Offenheit bei gleichzeitiger Stabilität bestimmt. Im Kapitel Akteure liegt der Fokus auf den Nutzern und Initiatoren der second hand spaces, welche mit wenig Startkapital, dafür aber mit Kreativität und Mut, tote Räume zum Leben erwecken. Nicht selten müssen sie einen erbitterten Kampf gegen Investoren und Behörden führen. Das letzte Buchkapitel Fluidum betrachtet die von recycelten Flächen au→sgehenden Effekte. Oft setzen selbst temporäre Nutzungen belebende Impulse für die Umgebung und werten dauerhaft ganze Stadtteile auf. Die mit Flächenrecycling häufig einhergehenden partizipativen Prozesse und einfachen, improvisierten Eingriffe entsprechen in hohem Maße den Nachhaltigkeitsprinzipien.

Den Herausgebern ist es gelungen, ein breites Spektrum einer aktuellen Thematik aufzuzeigen. Abwechslungsreiche Beiträge überraschen den Leser mit neuen Blickwinkeln und Lösungsansätzen. Der sich selbst als Urban Catalyst bezeichnende Landschaftsarchitekt Klaus Overmeyer kommt in diesem Buch ebenso zu Wort wie der Umweltökonom Nico Paech. Anschaulich beschriebene und bebilderte Beispiele wie die Prinzessinnengärten lockern die theoretischen Texte auf, aber Projekte aus Berlin haben einen allzu großen Anteil. Dank eines gut verständlichen Schreibstils und stringenten inhaltlichen Aufbaus ist das Buch angenehm zu lesen. Die Abgrenzung der Begriffe second hand spaces, Flächenrecycling und Zwischennutzung ist aufgrund des variierenden Gebrauchs durch die Autoren schwer nachvollziehbar, was die Vergleichbarkeit der Texte mindert.

Obwohl die behandelte Materie nicht ganz neu ist, hebt sich die Textsammlung von thematisch ähnlichen Büchern ab, da diese das Thema oft nur aus einer Fachrichtung beleuchten. Vor dem Hintergrund der zunehmenden städtischen Flächenknappheit erweitert die Publikation das Repertoire von Landschaftsarchitekten und Stadtplanern und motiviert selbst interessierte Laien zum Handeln.